

Grenzenlose Freude

Projekt des Vereins Infrau bringt Migrantinnen zusammen – und stärkt sie

Sie tanzen, sie schreiben, sie machen Theater – und zeigten all das jetzt auf einem Fest: Das Projekt „international & kreativ“ des Vereins Infrau fördert die Integration von Migrantinnen durch gemeinsame Aktionen. Die Finanzierung läuft noch bis zu den Sommerferien. Der Verein sucht derzeit nach Geldgebern, um das erfolgreiche Projekt fortführen zu können.

■ Von Alexandra Flieth

Nordend. Orientalische Rhythmen erklingen vom Band, die Zuschauer klatschen begeistert mit, als die Frauen die Bühne in der Aula der IGS-Nordend betreten. In bunten Gewändern gekleidet, bewegen diese sich zur Musik, schwingen ihre Hüften, drehen sich und setzen ihre Arme passend zum Rhythmus ein.

Der Orientalische Tanz ist eines von insgesamt acht Angeboten des Projekts „international & kreativ“ des Vereins Infrau: Schreib- und Theaterwerkstatt, Lateinamerikanische Tänze, Kunstwerkstatt, Trommeln, Frauenchor und der kulinarische Frauensalon gehören ebenfalls dazu.

Die Ergebnisse aus knapp drei Jahren Projektarbeit wurden jetzt bei einem Fest vorgestellt, das unter

dem Motto „1000 und eine Frau“ stand.

„Jede dieser Gruppen hat sich auf ihre Art hervorgehoben“, sagt Projektleiterin Marlene König. „Eine Besonderheit ist, dass die Gruppen in die Öffentlichkeit gegangen und aufgetreten sind. Jeder Auftritt hat Anfragen nach sich gezogen.“ Die Integration werde durch gemeinsames kreatives Arbeiten und durch die Verankerung im Stadtteil gefördert. Ein wichtiger Aspekt sei, dass die Angebote für alle Frauen jedes Alters und jeder Kultur offen seien. Ein Austausch zwischen Migrantinnen und einheimischen Frauen sei gewünscht. Beide Seiten könnten hiervon profitieren und gegenseitig voneinander lernen. „Sich kennenzulernen geht am besten, wenn man ein gemeinsames Ziel hat.“ Das Projekt fördere die Team- und Kommunikationsfähigkeit und die Sprachkompetenzen. Zudem trage es viel für das Selbstbewusstsein der Frauen bei.

Preis vom Ortsbeirat

Es ist ein erfolgreiches Projekt, das vom Ortsbeirat 3 mit dem Stadtteilpreis ausgezeichnet wurde. Projektleiterin König sieht es eine Ergänzung, die die Lücke zwischen dem auf Sprachunterricht konzentrierten Integrationskurs des Bundes

und der Berufsqualifizierung schließt.

Durchschnittlich 60 bis 80 Teilnehmerinnen machen bei den verschiedenen Werkstätten des Projekts mit. „Es ist nicht so leicht zu beschreiben. Man muss es sehen, den Spaß und die Freude, die die Frauen haben“, betont König. Für das Projekt werde auch mit Vereinen aus dem Stadtteil zusammengearbeitet. „Bis zu den Sommerferien ist die Finanzierung gesichert. Für die Zeit danach suche ich nach Sponsoren.“

„Eine tolle Gruppe“

Auch deshalb diene das Fest dazu, die Projekte vorzustellen. Aber auch der Wertschätzung gegenüber den Teilnehmerinnen. Sylvia Hilcher ist eine der Frauen, die beim Orientalischen Tanz mitmachen. Sie kommt aus Deutschland. „Es ist eine tolle Gruppe, und es gibt hier keine Altersgrenzen“, sagt sie und wird darin von ihren Mitstreiterinnen bestätigt. Zwischen den Frauen haben sich mittlerweile Freundschaften gebildet, Kostüme für einen Auftritt werden auch mal untereinander verliehen. Im Orientalischen Tanz angeleitet werden sie von Carmen Paulicks, die bei den Auftritten mit ihren Schülerinnen zusammen auf der Bühne steht.

Hierzu gehört auch Sarika Batra, die aus Afghanistan kommt und seit elf Jahren in Deutschland lebt. „Ich bin gerade dabei, meinen Real-schulabschluss zu machen“, erzählt sie. Sie habe Spaß an dem Angebot, finde es gut, dass man bei Fragen auch immer jemanden aus der Gruppe ansprechen könne.

Schreiben ohne Scheu

Fatemeh Zabihian kommt aus dem Iran und lebt mit ihrer Familie seit 2009 in Frankfurt. Sie macht seit Beginn des Projekts bei der Schreibwerkstatt mit, deren Teilnehmerinlässlich des Festes eigene Gedichte und Texte vortragen. „Im Sprachkurs Deutsch liegt der Schwerpunkt vor allem darauf, dass man alles richtig schreibt und korrekt ausspricht. In der Schreibwerkstatt kann ich meine Meinung und meine Gefühle erst mal aufschreiben, ohne dass ich darauf achten muss, dass alles richtig ist“, erzählt Zabihian.

Der Verein Infrau ist ein Beratungs- und Bildungszentrum für Migrantinnen und ihre Familien aus der Region Frankfurt. Weitere Informationen zum Projekt und den Angeboten des Vereins, der seinen Sitz in der Höhenstraße 44 im Nordend hat, gibt es unter www.infrau.de im Internet.



Sichtlichen Spaß hatte diese Tänzerin beim Infrau-Fest.



Teilnehmerinnen des Infrau-Projekts



bei der Vorführung.



Rhythmus schweiß zusammen.

Fotos: Hamerski